



Nr. 10/2021
3,50 €

Gebühr bezahlt, ISSN 0940-6530

Journal FRANKFURT

MIT VIELEN TIPPS ZU FILM
KUNST, MUSIK UND ME

FRISCHER WIND?

Der neue Magistrat stellt sich vor

AFGHANISTAN

Ein Bericht über Flucht, Familie und Frauen

ANTIBIOTIKA

Resistenzen durch Massentierhaltung

26 Seiten

Kultur-Special

Plus: Kostenloser Zugang zur JOURNAL-App mit allen aktuellen Infos

AUFBRUCH?

Die Frankfurter Buchmesse zwischen Präsenz und Pandemie

3D-Installationen mit Leichtigkeit und Farbexplosionen



Die Frankfurter Künstlerin Anni Holliday spricht im Interview über ihre plastischen Installationen, ihr Popart-Vorbild James Rizzi und die persönliche Anerkennung durch US-Filmstar Robert Redford.

JOURNAL FRANKFURT: Frau Holliday, Ihre Installationen wirken sehr plastisch wie 3D. Wie gelingt Ihnen das?

ANNI HOLLIDAY: Die Basis einer jeden Installation ist entweder ein Bild, das ich selbst gemalt habe oder ein von mir aufgenommenes Foto. Ein selbstgemaltes Bild wird von mir abfotografiert und auf Aludibond-Platten entwickelt, auf einer sehr glänzenden und hochwertigen Unterlage. Im nächsten Schritt erstelle ich darauf ein Duplikat und aus diesem werden mit Abstandshaltern bestimmte, von mir ausgewählte Elemente, die ich hervorheben möchte, auf das Aludibond aufgebracht. Es ist zwar ein Bild, aber im Grunde eher eine Installation, Objekt oder Montage. Bei den fotografierten Bildern ist das Verfahren ähnlich. Hier verfremde ich zumeist das Foto am Computer. Dank des hochglänzenden und hochreflektierenden Materials erzeuge ich zusätzlich einen speziellen Wassereffekt oder Glaseffekt.

Wie finden Sie die Motive?

Die Motive entstehen in meinem Kopf. Ich möchte mit meinen Bildern etwas Neues

präsentieren, das meiner eigenen Kreativität entsprungen ist. Die Motive für die Fotografien sind alle aus dem alltäglichen Leben. Ich habe einen gewissen Blick für Strukturen, Muster oder Objekte, die in 3D richtig zur Geltung kommen.

Wie kamen Sie auf diese 3D-Technik?

Inspiriert hat mich dazu James Rizzi. Er war einer der ersten Künstler, der damit in beeindruckender Weise angefangen hat, allerdings mit der von ihm erdachten 3D-Konstruktions-Technik. Diese hat den Reiz, dass der Betrachter mehr zum Anschauen, das Gefühl hat, Dingen auf den Grund zu gehen. Mich ziehen solche Bilder einfach in ihren Bann. Sie sind raumgreifender als flach bemalte Flächen. Ich überlegte mir, wie ich diese Technik weiterentwickeln, modernisieren kann, kam auf mein mehrstufiges Verfahren mit hochglänzenden, reflektierenden Platten und den knalligen Farben der Pop Art.

Was möchten Sie mit Ihrer Kunst zum Ausdruck bringen?

Ich liebe Pop Art-Farben und bestimmte Farbkombinationen. Das macht mir gute Laune. Unsere Welt hat schon sehr viel Graues, Negatives, Bedrückendes. Ich möchte in die Kunst etwas Positives und Leichtigkeit hineinbringen. Und 3D-Arbeiten kann ich lange betrachten und entdecke immer wieder Neues.

Wie war Ihr Werdegang?

Kunst hat schon immer eine große Rolle in meinem Leben gespielt. Bereits als Kind habe ich stundenlang gemalt, auch später noch. Aber meinen Lebensunterhalt habe ich bei einer großen deutschen Bank als Personalreferentin verdient. Während stundenlanger Telefonkonferenzen habe ich kleine Post Its mit neonfarbenen Textmarkern bemalt, auch auf Wunsch für Kollegen, die begeistert waren. So fing es an. Ganz klein. Viele ermunterten mich, daraus mehr zu

machen. Die Arbeit in der Bank war ein Job. Das, was ich jetzt mache, ist meine Erfüllung.

Auch Schauspieler Robert Redford schätzt Ihre Arbeiten. Wie kam es zu diesem Kontakt?

Ich bin ein riesengroßer Robert-Redford-Fan. Das war im Sommer 2014. Ich wusste, seine Frau ist Künstlerin und Deutsche. Insofern dachte ich mir, er ist Kunst gegenüber aufgeschlossen, und wollte in Anerkennung seines Lebenswerkes etwas Verrücktes machen. Das Bild in 3D-Optik spielt mit „Sundance“, dem Namen seiner Lieblingsfigur aus „Zwei Banditen – Butch Cassidy und Sundance Kid“ sowie anderen wichtigen Themen seiner Biographie. Mit Hilfe seines Assistenten kam das Bild zu ihm. Schon zwei Wochen später erhielt ich von ihm ein persönliches Dankeschreiben. Dieser anerkennende Brief war für mich Ansporn weiterzumachen.

Wie sind Ihre Pläne?

Meine Installationen müssen wirken, sie brauchen Platz. Daher kommen Privatpersonen mit viel Platz und Unternehmen mit Räumen in Betracht, die einen Eyecatcher benötigen und eine positive Stimmung verbreiten sollen. Der deutsche Kunstmarkt ist für Newcomer sehr schwierig. Bisher angesprochene Galerien oder Kuratoren sind offensichtlich zu beschäftigt, neues Potenzial zu erkennen. Dass ich über kein Kunststudium verfüge und bisher auch keine Auszeichnungen bekommen habe, scheint ein Problem zu sein. Daher lege ich bei meiner Vermarktung den Fokus vor allem auf Online-Marketing und -Verkauf. Gerade hat mich die Online Galerie Singulart, trotz ihrer strengen Aufnahmekriterien, aufgenommen.

www.anni-holliday.com

Anni Hollidays 3D-Installationen sind sehr farbtintensiv.

Ein Großteil der Bilder ist zurzeit in der Arbeitsrechtskanzlei Groll & Partner zu besichtigen. Termine können vereinbart werden: Tel: 0162/903 68 65, E-Mail: mail@anni-holliday.com

